



Zukunft 1

Ich erinnere mich - indem ich den Schleier der Zeit weghauche - daran, dass ich einst vor Äonen in den Wald ging und Bäume und Sträucher einlud, meine Freundschaft zu akzeptieren. Schon nach wenigen Stunden hatte ich unzählige neue Freunde gefunden. Auch winzige Waldmäuse waren dabei. Eine davon fragte mich wo denn meine große Liebe sei, die sie in ihren winzigen Herzen und den fein-pelzigen Körperchen spürten? Ich wusste keine Antwort. Und sie sandten ihr Grüße an die Vergangenheit.

Ich nahm ein Marienkäferchen von einem Halm und gleich streckte es seine winzigen Flügel unter dem Panzer hervor und mit einem zarten Sausen startete es in den warmen Wind des angebrochenen Nachmittags.

Eine Maus mit wunderschönen hellgraublauen Augen flüsterte so leise, dass ich mit meinem Ohr ganz nahe an ihren winzigen Mund kommen musste, um sie zu verstehen: "Wir Tiere können zwar selbst nicht lieben, aber wir spüren wenn ein Menschenwesen eine große Liebe im Herzen trägt. Und selten noch, du Wanderer habe ich jemals eine derart große in einem Menschen gespürt als bei dir..." Damit verschwand sie raschelnd in den Grashalmen und kleinen Sträuchern am Wegesrande.

Und ich ging nachdenklich weiter und träumte von dem Menschen, den ich über alles was es gibt liebe und fragte mich: „Wie kann eine derart unermessliche liebe entstehen? Und keine Maus war mehr zu sehen, um mir eine Antwort zu flüstern. So ging ich dahin unter dem grünen Dach, das nur ab und zu von der Sonne durchblinzelt war. Mit der wichtigsten Frage meines Lebens als unerrätbares Rätsel in meinen Gedanken.

Als ich dort auf einem Baumstrunk saß - wo ich üblicher Weise im Wald umkehrte, stand plötzlich ein Füchlein und blickte mir ohne Scheu entgegen: "Du bist doch ein mit allen Wassern gewaschener Mann - schlau wie wir Füchse - wie ist das, wenn ein Mensch wie du liebt und doch immer wieder herausfindet, dass die Geliebte ihn ohne zu Zögern hintergeht und betrügt? "Ich weiß es nicht, Füchlein.", antwortet ich. "Es tut nur deshalb weh, weil die Frau die ich liebe, meine größte Kostbarkeit ist, sonst wäre es mir gleichgültig."

"Dann musst du dich irgendwann entscheiden, das Kostbarste aufzugeben.", meinte das Füchlein. "Noch kann ich nicht, lieber Fuchs, aber der Zeitpunkt rückt näher....und er ist gestern um 23:45 wieder ein wenig näher gerückt...!" "Gut." sprach der Fuchs. „Sind deine Gedanken, weiser Wanderer. Aber bedenke: eine große Liebe macht unweise...!" Und mit diesen Worten verschwand er im Wald.

Als ich schon fast am Ende des Weges angekommen war, sah ich eine Krähe auf einem abgestorbenen Baum sitzen. Wie wir wissen gehören Rabenvögel zu den klügsten Geschöpfen der Tierwelt.

Sie hielt ihr Köpfchen schräg und blickte mich mit einem schwarz-glänzenden Auge an: „Ah - Wanderer nun erkläre: Wirst du dich an dein Gelübde halten und die Frau die du über alles liebst, nie im Stich lassen?“ „Gewiss werde ich das.“, sagte ich. „Selbst wenn der Glanz ihrer körperlichen Kostbarkeit trüber und zuletzt glanzlos und tot geworden ist, wie der Baum auf dem ich sitze?“, fragte die Krähe weiter. „Ja,“ sagte ich, „denn ein Gelübde ist etwas Endgültiges, es gilt bis zur letzten Sekunde des Lebens.“ „Dann sieh es so:“, meinte die Krähe: „Am deinem Ende wirst du erkennen, dass die Summe deiner erfahrenen Weisheiten so schwarz ist wie mein Gefieder.“

Nach diesen Worten schlug sie mit ihren Flügeln mehrmals mit leisem Zischen auf-ab und flog gegen die



Zukunft 1

untergehende Sonne in derem rötlichem Licht sie wie eine Scherenschnitt immer kleiner wurde und verschwand.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).